



PRESSEMITTEILUNG



18. Juli 2016

Familienarbeitszeit: Eine Chance für Mütter und Väter!

Mütter wollen mehr Stunden erwerbstätig sein, Väter weniger. Dieses Ergebnis zeigen mehrere Untersuchungen der letzten Jahre. Die heute von Familienministerin Schwesig vorgestellten Eckpunkte für eine sog. Familienarbeitszeit nehmen die ungleiche Verteilung von Erwerbsarbeitszeit zwischen Müttern und Vätern in den Blick und die Wünsche der Eltern ernst.

Insbesondere Väter werden ermutigt, ihre Arbeitszeit (vorübergehend) zu reduzieren und sich mehr um die Familie zu kümmern. Das stärkt die gemeinsame Elternverantwortung, die sich junge Eltern wünschen, aber häufig finanziell nicht leisten können. Die pauschale Leistung von 150 Euro pro Elternteil, d. h. 300 Euro für jedes Elternpaar, ist dabei eine einfache und unbürokratische Unterstützung.

Wünschenswert ist allerdings ein breiterer Korridor als 32 bis 36 Stunden wöchentliche Arbeitszeit und eine ähnliche Maßnahme für Familien mit pflegebedürftigen Angehörigen.

„Die Familienarbeitszeit kann die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für beide Elternteile verbessern. Das ist auch richtig so, denn Vereinbarkeit ist kein Frauenthema, sondern eines für Väter und Mütter und auch für die Arbeitgeber. Diese sollten jungen Eltern keine Steine in den Weg legen, wenn sie die Arbeitszeit vorübergehend reduzieren wollen.“, sagt Christel-Riemann-Hanewinckel, die Präsidentin der eaf.

Die evangelische arbeitsgemeinschaft familie e. V. (eaf) ist der familienpolitische Dachverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).